

Informationsblatt

der Priesterbruderschaft St. Petrus

*Aufbruch aus dem Schatten:
Die Wiederkehr der
eucharistischen Anbetung*

Abgelenkt:

*Hindernisse im
Gebetsleben*

Viertes Gebot:

*Die Frage nach
der Autorität*

Benedikt Labre:

*Ein Vagabund
Gottes*

Liebe Freunde und Wohltäter,



*P. Vincent Ribeton FSSP,
Regens des Priesterseminars
St. Petrus, Wigratzbad*

Für gewöhnlich findet im Juni, zum Ende des akademischen Jahres, die Priesterweihe statt. Dieses Jahr sind wir durch die verschiedenen und vielfachen Einschränkungen, die die Maßnahmen infolge der aktuellen Epidemie mit sich bringen, gezwungen, die Weihen vorzuziehen: Seine Exzellenz Thomas E. Gullickson, der Apostolische Nuntius der Schweiz, hat sich bereit erklärt, unseren jungen Mitbrüdern in der Hauskapelle des Seminars die Weihe zum Priester zu erteilen. Sie finden einige Worte über jeden der Neugeweihten in diesem Infoblatt.

Ihnen, liebe Freunde, war es ein großes Anliegen, diese Neupriester mit Ihren Gebeten und Opfern während ihres ganzen Ausbildungsweges zu unterstützen. Die Priesterbruderschaft St. Petrus ist Ihnen dafür überaus dankbar! Wie Sie, zählen auch wir auf unsere Neupriester: Ihre Aufgabe ist es jetzt, mit Gottes Gnade gute Hirten zu sein, die die Seelen in den Himmel führen. Hierfür müssen sie unserem Herrn Jesus Christus immer treu bleiben: Es ist in der Tat unmöglich, ein echter Apostel zu sein, wenn man zuvor nicht ein echter Schüler des Herrn ist.

Die Einheit mit Christus ist das Wesentlichste im Leben des Priesters. Sie ist dann am größten, wenn der Priester das heilige Kreuzesopfer darbringt. Dieses heilige Opfer muss der Priester während seines ganzen Lebens nachahmen, sodass sein Leben zur wohlgefälligen Opfergabe für den Herrn wird. Das Leben des Priesters soll durch dieses Opfer so verwandelt werden, dass schlussendlich in ihm jeder Widerspruch dazu aufgehoben ist. Ein Priester, der nicht zutiefst die Einheit mit Jesus Christus lebt, wird zwangsläufig auseinandergerissen: Es ist wohl nicht notwendig, lange nach dem Grund für den Absturz so vieler geweihter Seelen zu suchen!

Christus nachzuahmen ist das geistige Programm im Leben eines Priesters. Es ist auch die Bedingung für die Fruchtbarkeit seines Apostolates. Von ihm wird ja verlangt, die Seelen bis ans Ende zu lieben wie Jesus, sie zu lieben, bis er für die ihm Anvertrauten zur lebendigen Hostie wird, völlig dem Werk der Erlösung hingegeben.

Möge die Heilige Jungfrau Maria in unseren Herzen die Liebe ihres Göttlichen Sohnes vermehren und unseren Priestern geben, Ihm immer ähnlicher zu werden. Möge sie auch die Seelen unserer fast 80 Seminaristen formen, die sich derzeit in Wigratzbad aufs Priestertum vorbereiten.

Impressum · Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigratzbad · Verantwortlicher Redakteur: P. Bernhard Gerstle FSSP · Erscheinungsweise: monatlich · Internet: www.petrusbruderschaft.de, www.fssp.org
Kontakt für Adressänderungen und Serviceanfragen: Tel. +49 (0)83 85 92 21 0, E-Mail [REDACTED]
Spendenkonto · *Distrikt*: Volksbank Allgäu-Oberschwaben, IBAN DE32 6509 1040 0180 2740 07, BIC GENODES1LEU
Priesterseminar: Volksbank Allgäu-Oberschwaben, IBAN DE53 6509 1040 0143 1230 17, BIC GENODES1LEU
Bildnachweis · FSSP (S. 2, 6, 10, 11, 16 u.) · www.mfa.org (S. 3 Mitte) · Fotolia.de: ctvvelve (S. 4 o.) · akg-images (S. 5) Shutterstock.com: Sidney de Almeida (Cover), Petrov Stanislav (S. 3 Hintergrund), Songquan Deng (S. 3 Rom-Panorama), Christopher Sharpe (S. 7), Lightspring (S. 8), worker (S. 16 o. CD-Hülle)

Ungewöhnliche Heilige

Vagabund Gottes: Der hl. Benedikt Joseph Labre

KAPLAN ALFRED BETSCHART

„Wenn ich die Dornenkrönung betrachte, fühle ich mich erhoben zur Dreifaltigkeit Gottes.“ Dies ist die äußerst überraschende Aussage eines jungen Mannes, der während seines kurzen Lebens freiwillig als Vagabund der Landstraße lebte, der den Menüplan seiner Mahlzeiten aus den Abfallhaufen zusammenstellte, der als Bußgürtel keine Kette oder raue Stricke trug, sondern ganz bewusst Flöhe und Läuse duldete, damit die Leute ihn nicht verehren sollten, an den Knien Wunden und starke Geschwülste hatte, „die wie kleine Brotlaibchen aussahen“, weil er stundenlang unbeweglich vor dem Allerheiligsten kniete und anbetete. Es ist der heilige Benedikt Joseph Labre.

Betrachtet man dessen Porträt, ist man erstaunt über den hohen Adel dieses Antlitzes: gemalt von Antonio Cavallucci, als der Heilige in tiefster Anbetung vor dem Allerheiligsten versunken war.

Die Anbetung dieses Sakramentes war denn auch der eigent- lichste Lebensinhalt des Heiligen. Er war erfüllt von einer glühenden Liebe zu diesem kostbarsten Geheimnis unseres katholischen Glaubens. Benedikt hatte Gott gefunden, und damit die höchste Erfüllung seines Verlangens nach Glückseligkeit. Seine Kraft schöpfte er aus dem immerwährenden Gebet vor dem Tabernakel in irgendeiner Kirche. Unaufhörlich befand er sich in einem inneren Zwiegespräch mit Christus im Sakrament, dass Zeit und Ort für ihn nicht mehr zu existieren schienen. Das erklärt auch die Intensität, mit der der Heilige gebetet hat, so „dass ihn Kirchenbesucher am Abend noch in der glei-

chen Stellung fanden, in der sie ihn am Morgen gesehen hatten, mit gefalteten Händen, seinen Blick auf den Tabernakel geheftet. Unbeweglich verharrte er in seiner knienden Stellung“ (W. Nigg).

Benedikt Labre war auch der große Büsser. Er war von Gott berufen, eine lebendige Predigt für die Menschen gegen die Laster ihrer Zeit zu sein. Er suchte mit allen Mitteln das Opfer, das Leiden, das Kreuz.

Gegen Ende seines Lebens hielt sich Benedikt Labre fast nur noch in Rom auf, weil er diese Stadt der Apostel- und Märtyrergräber, der vielen Kirchen und Kapellen, liebte. Als Benedikt eines Tages ohnmächtig auf den Stufen der Pfarrkirche des Monti-Viertels, Santa Maria dei Monti, liegen blieb, trug ihn ein frommer Metzgermeister in sein nahegelegenes Haus. Hier gab er seine Seele dem Schöpfer zurück, nachdem er kaum fünfunddreißig Jahre alt geworden war. Es war Karfreitag, 16. April 1783. Kaum war er

verschieden, als auf der Straße die spielenden Kinder laut zu rufen anfangen: „Der Heilige ist gestorben! Der Heilige ist gestorben!“

Von den Kindern also wurde zuerst seine Heiligkeit ausgerufen, von ihnen wurde er erkannt. Die Nachricht ging wie ein Lauffeuer durch Rom. „Als der Tote zu Grabe getragen wurde, konnten die aufgebotenen Soldaten nur mit Mühe die Ordnung in der unübersehbaren Menschenmenge aufrechterhalten, und die Prozession glich mehr einem Triumphzug als einem Leichenbegängnis“ (W. Nigg). Heiliger Benedikt Labre bitte für uns!



Aufbruch aus dem Schatten

Die eucharistische Anbetung erfreut sich immer größerer Beliebtheit: Sie rückt das Herz unseres Glaubens wieder in den Mittelpunkt.

P. DIETER BIFFART FSSP

Wer würde einem Kardiologen vorwerfen, sich engführend auf das lebensnotwendige Organ des menschlichen Herzens zu beschränken?

Es schmerzt, wenn Gläubige wochenlang ohne das heilige Meßopfer und ohne Altarsakrament leben müssen. Doch schmerzt es noch mehr, wenn andere sich darüber befremdet zeigen, daß man diesen Mangel ausdrückt. Einige Gläubige seien zu sehr auf die Eucharistie fixiert ... Wie bitte? Ohne das Altarsakrament ist unsere Religion ein lebloser Körper. Denn im heiligsten Sakrament schlägt das lebendige Herz Gottes! „Das Wort ist Fleisch geworden“ (Joh 1).

Was hat man in den letzten Jahrzehnten alles unterlassen, um dem verborgenen Herrn im Sakrament die Ihm schuldige Anbetung und Ehrfurcht zu erweisen? Wer predigte noch über die Kommunionbedingungen? Katholisch, frei von schwerer Sünde, nüchtern.

Nachdem die Ehrfurchtslosigkeit überhand genommen hat, folgt nun in einem weiteren Schritt die Infragestellung der Notwendigkeit des Sakramentes. Der Glaube an Christus im Altarsakrament ist verdunkelt. Wenn es in unserer Religion so gut auch ohne die Eucharistie geht, warum fordern dieselben Stimmen dann die Interkommunion mit den Protestanten? Ihrem Rat gemäß solle man sich ja nicht auf die hl. Kommunion fixieren! Nach der Ehrfurchtslosigkeit kommt die Glaubenslosigkeit.

Doch neben diesen beängstigenden Schatten gibt es in der Kirche auch neue Hoffnung. Die eucharistische Anbetung erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Nicht selten sind Anbetungskirchen in unseren Städten wahre Oasen inmitten der Wüste geworden. Immer mehr Menschen entreißen sich für einige Augenblicke dem „Hamsterrad des Alltags“ und folgen der Einladung Jesu: „Kommet an einen einsamen Ort und ruhet ein wenig aus“ (Mk 6,31).

Auf ihrem Weg zur katholischen Kirche beschreibt die hl. Edith Stein, wie es sie beeindruckte, daß Gläubige für einige Augenblicke ihre weltlichen Geschäfte hinter sich ließen, eine katholische Kirche aufsuchten, um niederzuknien und anzubeten. „Wir traten für

*„Niemand esse dieses
Fleisch, wenn er es nicht
vorher angebetet hat.
Wir sündigen, wenn wir
es nicht anbeten.“
(hl. Augustinus)*



einige Minuten in den Dom, und während wir in ehrfürchtigem Schweigen dort verweilten, kam eine Frau mit ihrem Marktkorb herein und kniete zu kurzem Gebet in einer Bank nieder. Das war für mich etwas ganz Neues. In die Synagogen und in die protestantischen Kirchen, die ich besucht hatte, ging man nur zum Gottesdienst. Hier aber kam jemand mitten aus den Werktagsgeschäften in die menschenleere Kirche wie zu einem vertrauten Gespräch. Das habe ich nie vergessen können.“

In der Anbetung Gottes erfüllt der Christ die Schuldigkeit des ersten Gebotes: „Ich bin der Herr, Dein Gott. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben“. Die Anbetung Gottes ist die erste und höchste Aufgabe des Menschen. Wenn das Geschöpf den wahren Schöpfer nicht anbetet, betet es Götzen an, etwa sich selbst oder andere geschaffene Dinge. Nur Gott darf den ersten Platz in unserem Leben haben, nur Ihm allein gebührt die höchste Verehrung, denn „Er allein ist heilig, Er allein ist der Herr, Er allein der Höchste“.

Den Akt der höchsten Gottesverehrung schulden wir dem Altarsakrament im Besonderen, denn Christus ist als wahrer Gott und wahrer Mensch, als unser Heiland und Erlöser gegenwärtig, „propter nostram salutem – um unseres Heiles willen.“ Für uns weilt Er im Tabernakel, damit wir Ihn bereits hier auf Er-

den anbeten können, wie Ihn die Heiligen im Himmel anbeten. Und wenn die himmlische Liturgie in der vertrauten Schau Gottes nicht die Ehrfurcht unterläßt, ist uns diese auf Erden eine um so drängendere Aufgabe: „Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm sei der Preis und die Ehre, und die Herrlichkeit, und die Macht in alle Ewigkeit. Und die vier Wesen sprachen: Amen! Und die 24 Ältesten fielen auf ihr Angesicht nieder und beteten den an, der in alle Ewigkeit lebt (Apk 5,13f).“

Wer das Altarsakrament anbetet, steht daher mit einem Fuß schon in der Ewigkeit: „Anbeten heißt, teilnehmen am Leben der Heiligen im Himmel, die ewig die Güte, Liebe, Herrlichkeit, Macht und Gottheit des Lammes preisen ... Welch ein Glück, auf Erden schon tun zu dürfen, was man in der Ewigkeit am Fuß des Thrones Gottes tun wird. Die Anbetung ist die erhabenste Betätigung der Tugend der Religion, die allein die Akte aller Tugenden einschließt, ihre Kraft besitzt und ihr letzter Zweck ist“ (hl. Pierre Julien Eymard).

Die Anbetung des heiligsten Sakramentes ist auch das wirksamste Mittel der Mission. Wenn die Suchenden die ehrfürchtige Liebe und Andacht der Katholiken wahrnehmen, werden sie, von der Gnade bewegt, zum Glauben an die eucharistische Gegenwart geführt. So erging es

Abb. oben: „Die Anbetung des Lammes“, Jan van Eyck (um 1390–1441) in Zusammenarbeit mit Hubert van Eyck, Innenseite des Genter Altars, 1432 vollendet.

etwa dem anglikanischen englischen Schriftsteller Frederick William Faber. Er wurde 1843 zur Konversion bewegt, als er in Rom in der Lateranbasilika sah, wie die Katholiken voll Ehrfurcht anbetend vor der hl. Hostie niederknieten: „Wir alle knieten uns mit dem Papst nieder. Nie habe ich ein bewegenderes Schauspiel gesehen. Die Kardinäle und Prälaten auf den Knien, die farbenfrohe Menge auf den Knien; inmitten des Glanzes der herrlichen Kirche war der betagte, in Weiß gekleidete Papst vor dem erhabenen und allerheiligsten Leib unseres Herrn demütig auf die Knie niedergeworfen: und all dies geschah in tiefem Schweigen. Welch heiliges Schauspiel war das!“

Der innere Glaube und die äußeren Zeichen der Ehrfurcht bedingen einander. Die unendliche Würde des Altarsakramentes läßt es daher mehr als angemessen erscheinen, daß die Anbetung des Altarsakramentes, besonders wenn sie in der Monstranz geschieht, auch von einem äußeren Glanz begleitet wird: Doppelte Kniebeugen, zahlreiche Kerzen, wertvoller Blumenschmuck, saubere Altarwäsche etc. sind nicht unnötiges Zierat, sondern bringen zum Ausdruck, daß unser Glaube lebendig ist und wir mit der äußeren Feierlichkeit die unendliche Erhabenheit Christi ausdrücken, die angebetet werden muß.

Frühere Zeiten kannten genaue Bestimmungen zur Regelung eucharistischer Anbetungsstunden, etwa die Anzahl der Kerzen, damit ein solch feierlicher Akt der Gottesverehrung am Ende nicht ins Gewöhnliche abgleite.

So erfreulich die wachsende Zahl der Aussetzungen ist, so behutsam und ehrfürchtig müssen sie daher auch vorbereitet und durchgeführt werden. Die äußeren Zeichen sind Hilfen zu einem lebendigen Glauben, das Fehlen derselben führt nicht selten zu einer Verflachung des eucharistischen Glaubens.

Überdies kann der eucharistische Heiland auch im verschlossenen Tabernakel angebetet werden. Ungebührend wäre es, wenn ungeweihte Hände eigenmächtig den Tabernakel öffnen und schließen würden. Bedenken wir

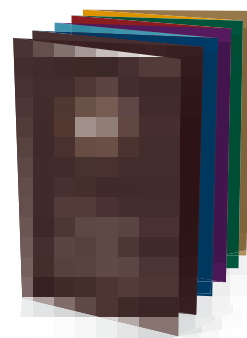
die Ehrfurcht der Israeliten vor der Bundeslade, wieviel mehr aber beinhaltet der Tabernakel?!

Die Aussetzung in der Monstranz ist nicht notwendige Voraussetzung für eine eucharistische Anbetung, wenngleich sie die feierlichste Form derselben ist. Aber außerhalb von Anbetungsklöstern, die sich mit Hingabe Tag und Nacht dem eucharistischen Herrn widmen, führt uns der verschlossene Tabernakel unserer Kirchen auch die Verborgenheit des Erlösungswerkes vor Augen. So verhüllte der Herr in Seiner Menschwerdung Seine Gottheit. Im Altarsakrament verhüllt Er auch Seine heilige Menschheit. Der verschlossene Tabernakel führt uns in das Geheimnis des verborgenen Christus ein und enthüllt uns damit Seine Gegenwart auf eine neue Weise. „Wahrhaft, wirklich, wesenhaft“ ist Christus gegenwärtig. Mit Fragezeichen sieht der Verfasser dieses Artikels daher Anbetungsstunden, die im Fernsehen übertragen werden, wenn sie zu dem Mißverständnis verleiten, daß das medial vermittelte Bild einer Monstranz zur eucharistischen Gegenwart Christi im Wohnzimmer führen würde. Christus bindet sich im Altarsakrament an Ort und Zeit. Diese Bindung kann der moderne Mensch durch die Technik nicht aufheben. Scheuen wir daher nicht Mühe und Aufwand, um den Tabernakel aufzusuchen, damit wir den eucharistischen Heiland von Angesicht zu Angesicht real anbeten können.

Keineswegs will aber in Abrede gestellt werden, daß eine mediale Übertragung von Gottesdiensten und Andachten eine Hilfe für Menschen darstellt, die gehindert sind, eine Kirche aufzusuchen.

Der Gründer der Eucharistiner, der hl. Pierre Julien Eymard, gibt uns Hoffnung, daß auch in unserer Zeit das Licht über den Schatten siege: „Ein Jahrhundert schreitet voran oder geht zurück in dem Maß, in welchem das allerheiligste Sakrament verehrt wird. Hier zeigt sich sein Leben, danach bemißt sich sein Glaube, seine Liebe, seine Tugend. Überlassen wir uns dem heilsamen Einfluß der eucharistischen Sonne und das Antlitz der Erde wird erneuert werden.“

„Man stellte die Lade Gottes auf einen neuen Wagen und holte sie weg aus dem Hause Abinadabs, das auf dem Hügel stand. ... Als sie aber zur Tenne Kidons kamen, griff Ussa nach der Lade Gottes und faßte sie an; denn die Rinder waren durchgegangen. Da entbrannte der Zorn des Herrn gegen Ussa. Gott schlug ihn dort wegen der Unehrebarkeit. Er starb daselbst bei der Lade Gottes“ (2 Sam 6,3; 6-8).



*„15 Minuten vor dem Allerheiligsten“ nach dem hl. Antonius Maria Claret. Abonnenten des Informationsblatts erhalten die Gebetshilfe als Beilage mit dieser Ausgabe. Weitere Bezugsmöglichkeit über unser Schriftenapostolat:
Tel. +49 8385 92210
shop.petrusbruderschaft.de*

Die 10 Gebote Gottes

4. Gebot: Die Autorität ehren – auch in autoritätsfeindlicher Zeit!

P. BERNWARD DENEKE FSSP

„Ehrfurcht und Gehorsam gegenüber der rechtmäßigen Obrigkeit“ – wer wagt es noch, die Forderung aufzustellen? Haben Ausdrücke wie „Autorität“ und „Hierarchie“ nicht spätestens mit den 68ern, dem Ausbruch aus autoritären Strukturen und der gezielten Enthierarchisierung der Institutionen, ihren einstigen Nimbus verloren? Seither muß man sich legitimieren, wenn man Befehle erteilt. Daß es aber soweit kam, darüber sollten „die da oben“ nicht jammern. Selber schuld! Ihre tyrannischen Machtmißbräuche ebenso wie ihr peinlich-egalitäres Gehabe brachten die Autoritätszerbröselung zwangsläufig mit sich ...

Mag sein, daß es gesellschaftlich kaum ein Zurück hinter diese Lage gibt. Im Licht des Glaubens sieht die Sache anders aus. Das 4. Gebot, das im Alten Testament zu den Zeichen der Bundestreue gehörte und mit der Verheißung auf langes Leben im gottgegebenen Land verbunden war (Ex 12,20), gilt auch im Neuen Bund: „Ihr Kinder, seid euren Eltern gehorsam im Herrn“, lautet die paulinische Weisung (Eph 6,1), und sie einzuhalten, ist relevant für das zeitliche wie für das ewige Leben. Sie betrifft unmittelbar die Familie als Keimzelle von Gesellschaft und Kirche, mittelbar die gesamte Ordnung der menschlichen Verhältnisse.

Wie aber sollte im Großformat gelingen, was im kleinen Rahmen nicht gelingt? Die erwähnte Umwälzung ist bekanntlich auch an gläubigen Familien nicht spurlos vorübergegangen. Früh daran gewöhnt, den nachgiebigen

Eltern fast jeden Wunsch abluhsen oder abtrotzen zu können, entwickeln Kinder naturgemäß wenig Sinn für jene vorgegebene, sakrosankte Über- und Unterordnung, die mit „Hierarchie“ gemeint ist. Spricht man dem halb-starken Sohn vom Gehorsam „um Gottes willen“, so darf man auf die Frage gefaßt sein: „Wie? Mein Daddy soll irgendetwas mit der Autorität Gottes zu tun haben?“ Gewiß hat er das. Jede Vaterschaft geht auf den himmlischen Vater zurück (Eph 3,15), jede Vollmacht stammt von oben (Röm 13,1). Aber das lernt man nicht theoretisch, nur praktisch.

Wie die Kinder gegenüber den Eltern, sollen sich auch die Eheleute „einander unterordnen in der Furcht des Herrn“, die Frau dem Mann „in allem“, der Mann der Frau in hingebender Liebe (Eph 5,21ff.). Und von hier aus, aus dem hierarchischen Heiligtum der Familie, setzt sich die Linie fort in die vielen anderen gesellschaftlichen und kirchlichen Autoritätsverhältnisse hinein. Jeder weiß, daß es schwer ist, sich „aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen zu unterwerfen“, den freundlichen Vorgesetzten gleichermaßen wie den launenhaften (1 Petr 2,13.18). Und daß wir in die Lage geraten können, Gott mehr als den Menschen – Gottes „Bodenpersonal“ inbegriffen – gehorchen zu müssen (Apg 5,29), ist uns bekannt. Aber Vorsicht: Wir dürfen nur dann *nicht gehorchen*, wenn wir nicht gehorchen *dürfen*. Der Sonderfall ist nicht die Regel. Unsere Christenpflicht ist es daher, um die Haltung ehrfurchtsvollen Gehorsams zu beten und zu ringen.

Vom Gebet abgelenkt ...

P. ALEXANDER METZ FSSP


Wodurch können unsere Gebete im Alltag beeinträchtigt werden? Was müssen wir beachten, wenn wir die Ablenkungen verringern wollen? – Unsere Gebete können dadurch beeinträchtigt werden, dass wir am Gebet gehindert werden, sie können aber auch dadurch beeinträchtigt werden, dass wir im Gebet gehindert werden.

Was hindert uns *am* Gebet?

Unser Gebet kann z. B. dadurch beeinträchtigt werden, dass wir zu viel zu tun haben. Es kann sein, dass wir zu geschäftig an unsere Aufgaben herangehen, dass wir zu umtriebig sind im alltäglichen Tun und dabei leicht den Ruf Christi überhören, der uns eindringlich mahnt, zuerst das Reich Gottes zu suchen, im Vertrauen darauf, dass uns alles andere hinzugegeben wird (vgl. Mt 6,33). Wir können gewiss nicht zu viel arbeiten, wenn das Gebet im rechten Verhältnis dazu steht, aber wir hätten an manchem Abend sicher mehr getan, wenn wir weniger geschäftig gewesen wären und dafür mehr gebetet hätten.

Scheinbar im Widerspruch zu dem eben Gesagten steht dies: Unser Gebet kann auch dadurch beeinträchtigt werden, dass wir unsere Arbeit zu wenig ernst nehmen und somit zu wenig zu tun haben. Wer einfach nur in den Tag hinein lebt, seine Standespflichten nur widerwillig und oberflächlich erfüllt, wird ebenfalls nicht gut beten können. Die Trägheit in der Erfüllung der täglichen Pflicht ist untrennbar mit der Trägheit im Gebet verbunden, gilt doch unwiderlegbar das, was der hl. Kaspar del Bufalo gesagt hat, dass nämlich derjenige, der Gott liebt, zugleich hart arbeitet und viel betet.

Man kann am Gebet auch dadurch gehindert werden, dass man Mittel und Zweck miteinander verwechselt. Das geschieht z. B. durch ein Zuviel im Anhören von geistlichen Vorträgen oder durch ein Zuviel im Anschauen von heiligen Messen. Radio Horeb und K-TV, von denen ohne Zweifel ein großer Segen ausgeht, können das eigentliche Gebet unter Umständen beeinträchtigen, wenn deren Genuss nicht durch die Tugend der Mäßigung gezügelt wird und dadurch das Gebet im „stillen Kämmerlein“ (vgl. Mt 6,6) verloren geht. – Braucht das Gespräch der Braut mit dem Bräutigam wirklich ständig alle diese Hilfsmittel?



*„Wenn die Zeit kommt,
in der man könnte,
ist die vorüber, in der
man kann.“ (Marie von
Ebner-Eschenbach)*

Das Gebet kann ferner beeinträchtigt werden durch einen Mangel an Ordnung im Tagesablauf. Ich stehe zu spät auf, laufe den ganzen Tag meinen Pflichten hinterher, die zu erfüllen mir Gott aufgetragen hat. Dadurch entsteht ebenfalls jene Geschäftigkeit, die wir etwas weiter oben bereits als einen Feind des Gebetes entlarvt haben. Am Abend finde ich, vielleicht nach einigen Stunden vor dem Fernseher oder Computer, gerade noch Zeit, die letzten fünf Minuten des Tages dem lieben Gott zu schenken, mich damit beruhigend, dass ich heute einfach nicht mehr Zeit fürs Gebet gefunden habe.

Ich kann am Gebet auch dadurch gehindert werden, dass ich mir keine bestimmte Zeit festgelegt habe, um mich zurückzuziehen, keinen Raum, in dem ich mit meinem Gott alleine sein kann. Wenn ich dadurch vielleicht das Gebet auch nicht vergesse, so bleibt es doch oftmals oberflächlich, ohne die notwendige Tiefe, die es haben könnte, wenn ich die äußere Ordnung nur geschaffen und eingehalten hätte. Führt man ein Tagebuch, und trägt man darin alle Beschäftigungen nur einer einzigen Woche sorgfältig ein, wie viel Zeit man den Menschen, und wie viel Zeit – oder besser, wie wenig Zeit – man unserem Herrn und Gott geschenkt haben, man würde erschrecken.

Was hindert uns *im* Gebet?

Wenn ich keine klare äußere Ordnung festgelegt habe, und deswegen Zeit und Ort des Gebetes unpassend wähle bzw. dem Zufall überlasse, dann kann ich nicht nur am Gebet, sondern auch im Gebet gehindert werden. Dabei lautet ein guter Grundsatz: „Klopfe nicht dann an Gottes Tür, wenn du erwartest, dass man gleich an deine Tür klopfen könnte.“ Mit anderen Worten: Es gibt Stunden, wo wir wichtige Termine haben, die keinen Aufschub dulden, es gibt Zeiten, die ganz der Erfüllung unserer Standespflichten gehören, und es wäre unklug, gerade diese Zeiten nutzen zu wollen, um sich für das Gebet zurückzuziehen. Auch die Zeit konzentrierter Arbeit ist Gottes, wenn auch auf andere Weise, und erfüllt dadurch das Gebot des Herrn: „Betet ohne Unterlass!“ (1 Thess 5,17) – Ein Platz für jedes Ding, und jedes Ding an seinem Platz! – Widmen wir also Gott jene Zeit für das Gebet, in der wir vernünftigerweise erwarten können, dass niemand an die Tür unseres Hauses klopft. Die Erfahrung lehrt uns,

dass die sichersten Zeiten für das Gebet die Zeiten am Morgen und am Abend sind. Mehr Zeit am Morgen gewinne ich durch ein früheres Aufstehen, mehr Zeit am Abend durch einen großzügigeren Verzicht auf mediale Beeinflussung.

Ferner sind weltliche Sorgen eine Chance für den Feind, unser Gebet zu beeinträchtigen. Alles aus Gottes Hand zu nehmen und gleichzeitig alles in Gottes Hand zu lassen, wäre die rechte Lebenshaltung, die wir selbst immer wieder von Gott erleben müssen, versichert uns doch unser Herr selbst, dass unsere Sorgen seine Sorgen sind (vgl. Mt 6). Der Glaube an Gottes Vorsehung und Verheißungen schenkt Frieden, und dieser Friede macht das Herz frei für das Gebet.

Im Gebet kann ich auch gehindert werden, wenn ich gedankenlos ins Gebet hineingehe. Dass die Gedanken während des Gebetes immer wieder abschweifen, muss uns nicht beunruhigen. Wir sollten aber unser Möglichstes tun, um dem wenigstens etwas entgegenzuwirken. Bevor ich mit dem Gebet beginne, ist es ratsam, einige Augenblicke darauf zu verwenden, mich gedank-

lich in die Gegenwart Gottes zu versetzen, mir klar darüber zu werden, wer mir jetzt Audienz gewährt, mit wem ich jetzt gleich sprechen darf, ansonsten kann es leicht passieren, dass ich das Gebet beende, ohne es wirklich begonnen zu haben.

Wenn während des Gebetes meine Gedanken abschweifen, dann versuche ich mich seelenruhig wieder auf Gott hin zu konzentrieren, ohne dabei nervös zu werden, und ohne die gedankenlos gesprochenen Gebete zu wiederholen. Kommen mir Menschen in den Sinn, die mir das Leben schwer machen, oder Menschen, um deren Seele ich mich Sorge, dann empfehle ich diese Gott an und bete für sie. Dadurch machen wir die Versuchungen, die uns vom Gebet abhalten wollen, zu Gold, indem wir nicht zulassen, dass sie uns von Gott abbringen, sondern indem wir vielmehr dafür sorgen, dass sie uns zu ihm hinführen.

Die Schwierigkeiten, denen wir uns immer wieder im Gebet ausgesetzt finden, können uns in der Demut wachsen lassen. Helfen uns doch gerade diese Schwierigkeiten zu erkennen, dass wir noch nicht einmal zum Beten fähig wären, käme der Heilige Geist nicht unserer Schwachheit zu Hilfe, um mit unaussprechlichen Seufzern beim Vater für uns einzutreten (vgl. Röm 8,26). – Er ist es auch, der uns hilft, so zu beten, dass unsere Gebete kraftvoll durch die Wolken dringen und nicht verhindert werden.

Würden wir alle Beschäftigungen einer einzigen Woche in ein Tagebuch eintragen, wir würden erschrecken, wie wenig Zeit wir unserem Herrn geschenkt haben.



Julian Altmann

Julian, Jahrgang 1989, war früh in das pfarrliche Leben seiner fränkischen Heimat eingebunden. Nach der Ausbildung zum Altenpfleger begab er sich, um dem Ruf des Herrn zu folgen, in das Internat Fockenfeld und nach Heiligenkreuz

(Wien), wo er die Voraussetzungen für den Seminareintritt erwarb. Während der Wigratzbader Studienzeit engagierte er sich auf so verschiedenartigen Gebieten wie der Katechese und dem seminarinternen Friseurdienst, in Sakristei und Waschküche. Ferienapostolate führten ihn zu Familienlagern in Obertauern und Karpacz, das Diakonatsjahr nach Thalwil. Julian wird sich auch als Priester für die Förderung einer gesunden Volksfrömmigkeit einsetzen.



Jakob Berger

Der 25 Jahre junge Kandidat aus Linz ist das älteste von 5 Kindern einer praktizierend katholischen Familie. Das Ministrieren in unserer Linzer Niederlassung bahnte früh den Weg zum Altar an, gute Erfahrungen mit Priestern wirkten in

dieselbe Richtung. Prägend war für ihn die Pfadfinderei mit ihren Idealen von Hingabe und Reinheit. Nach Abschluss des Gymnasiums trat Jakob in Wigratzbad ein und war neben den Studien als Scholasänger, in der Sakristei und mit Jugendarbeit (CKJ) beschäftigt. Nach dem Apostolatsjahr in Türkheim spricht er nun sein feierliches Adsum vor Gott und der Kirche, um das heilige Opfer darzubringen und dessen Früchte an die Menschen auszuteilen.

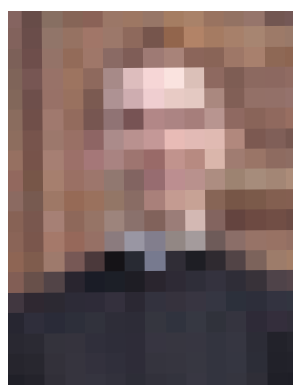
Vorstellung unserer Kandidaten für die Priesterweihe 2020



Joachim Hengstermann

Geboren 1991, ist er das 4. von 6 Kindern einer gläubigen Familie aus Meerdorf (Erzbistum Paderborn). Früh schon weckte das Ministrieren in der traditionellen Messe den Wunsch, Priester zu werden. Später

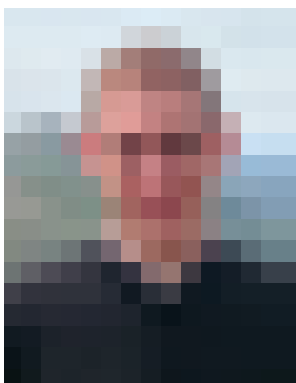
verlagerte Joachim seine liturgische Tätigkeit auf den Gesang. Nach einem Maschinenbaustudium trat er in das Seminar ein, wo seine musikalischen Gaben der Schola, seine immensen praktischen Fähigkeiten Haus und Garten zugutekamen. In Katechesen, Ministrantenunterricht und Ferienapostolaten sammelte er Erfahrungen, die ihm – nach seinem Diakonatsjahr in unserer Gemeinde in Oberhausen – im priesterlichen Wirken sehr nützlich sein werden.



Bernhard Hirschberger

Als drittes von vier Kindern gläubiger Eltern ist unser ältester Kandidat (Jg. 1982) auf einem Bauernhof in Eutenhofen (LK Pfaffenhofen) aufgewachsen. Er stand als Montagearbeiter bei BMW am Fließband. Nach

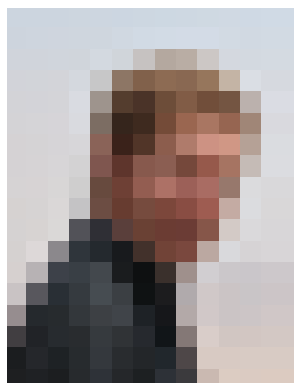
einer Bekehrung machte er ein freiwilliges soziales Jahr, holte dann das Abitur in Fockenfeld nach, studierte zwei Jahre Philosophie und Theologie in der Gustav-Siewerth-Akademie und trat schließlich in Wigratzbad ein. Dort war er u.a. Zeremoniar, Seminarchronist, Waschküchenleiter und Katechet. In den Ferien entfaltete er vielfältige apostolische Tätigkeiten, ebenso als Diakon in St. Pelagiberg. Mit reicher Lebenserfahrung beginnt nun sein Priesterwirken.



Roger Gilbride

1987 in Südafrika geboren, ist Roger in Neuseeland aufgewachsen. Kindheit und Jugend verliefen nicht sehr religiös, später wuchs der Wunsch, mehr über den Glauben zu erfahren. Während des Studiums (Wirtschaft, Geschichte,

Deutsch) gehörte er einer katholischen Studentenvereinigung an. Ein Auslandssemester an der FH Konstanz führte ihn auch nach Wigratzbad. Nach der Arbeit für eine Pro-Life-Organisation absolvierte er sein Spiritualitätsjahr in Sydney (Australien), das Philosophiestudium an unserem Seminar in Denton (USA) und die Theologie in Wigratzbad. Das Diakonatsjahr fand in Warrington (GB) statt. Der Kosmopolit wird seine Priesterweihe in Sydney empfangen.



Gauthier Guillaume

Das jüngste von 3 Kindern einer Familie aus den französischen Ardennen, geboren im Jahr unserer Gründung 1988, studierte zunächst Wirtschaft. Nach dem Seminareintritt erlangte Gauthier das Amt des

Chefbibliothekars und damit einen weiten Überblick über die philosophische und theologische Literatur. Außerdem leitete er den hausinternen Buchladen, während der Ferien auch das musikalische Ferienlager „Fra Angelico“. Er beteiligte sich an der Organisation „SOS – orientalische Christen in Syrien“. Nach einem Apostolat in Versailles, das Pfadfinderarbeit, Lehrtätigkeit an einer Schule und Jugendbetreuung umfasste, steht nun der letzte Schritt zum Altar bevor.

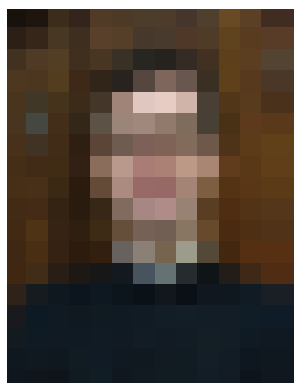
Unbeständig ist die Lage von Kirche und Welt, beständig aber die Treue des Herrn. Inmitten der Corona-Krise wurden uns am 24. Mai vier deutschsprachige Neupriester geschenkt, für die anderen steht die Weihe in Frankreich und Australien bald bevor.



Charles Marchand

1988 im westfranzösischen Angoulême geboren, wuchs er mit seinem älteren Bruder gläubig auf. Mit 12 wurde er Pfadfinder und blieb 13 Jahre aktiv. Die Berufung deutete sich mit 14 Jahren an. In Bordeaux, während

einer Ausbildung im Bereich der medizinischen Elektrodialyse, entdeckte er die traditionelle Messe. Ein Priester riet ihm zum Seminareintritt. Dieser verzögerte sich um ein Jahr; Charles arbeitete währenddessen in einer Klinik. Als Seminarist engagierte er sich in den Ferien beim musikalischen Lager „Fra Angelico“ und im Diakonatsjahr als Lehrer in unserem Internat in Sées. Als echter Pfadfinder wird er nun die Menschen auf die Pfade des Heils geleiten.



Vianney Savy

Der heimatverbundene Bretonne aus Brest (Jg. 1988) ist das älteste von 8 Kindern eines ehemaligen Marineoffiziers und einer sorgenden Mutter und Hausfrau. Von Kindheit an der katholischen Tradition verbunden, erlernte er früh das

Ministrieren. Auch war er Pfadfinder. 2008 machte er einen ersten Anlauf im Priesterseminar St. Petrus, doch blieb er damals nur für 3 Monate. Nach vierjährigen Wirtschaftsstudien trat er wiederum in Wigratzbad ein und – blieb! Er war Zeremoniar und Scholasänger, in den Ferien wirkte er beim musikalischen Lager „Fra Angelico“ mit. Das Diakonatsjahr führte ihn in unser Generalhaus nach Fribourg (CH). Vianney freut sich über Ihre Unterstützung im Gebet.

Exerzitien

Das heilige Messopfer

Datum: 8. bis 11. Juli 2020

Ort: St. Pelagiberg (CH)

Preis: 225 CHF (Einzelzimmer)

Leitung: P. Dieter Biffart FSSP

Anmeldung: [REDACTED],

Tel. +41 71 433 11 66

Priesterexerzitien

Datum: 3. bis 8. August 2020

Ort: Priesterseminar St. Petrus, Wigratzbad

Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP,

Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

Grundlagen des geistlichen Lebens

Datum: 13. bis 18. September 2020

Ort: Berg Schönstatt, Vallendar (D)

Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP,

Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

Therese v. Lisieux – Blick hinter die Kulissen

Datum: 24. bis 27. September 2020

Ort: St. Pelagiberg (CH)

Leitung: P. Bernhard Gerstle FSSP

Anmeldung: [REDACTED],

Tel. +41 71 433 11 66

Einkehrtage im Kloster Helfta

Thema: Die Herrlichkeit der Gnade

Datum: 2. bis 4. Oktober 2020

Leitung: P. Stefan Reiner FSSP

Veranstalter: Gemeinschaft Halbkreis

Info/Anmeldung: Familie Truthmann,

+49 39454 42856, [REDACTED]

Fatima – Mariens Ruf nach Heiligkeit

Datum: 21. bis 24. Oktober 2020

Ort: Kufstein, Tirol (A)

Referent/Anmeldung: P. Dieter Biffart FSSP,

[REDACTED], Tel. +43 662 875 208

Die Seligpreisungen unseres Herrn Jesus

Datum: 28. bis 31. Oktober 2020

Ort: St. Pelagiberg (CH)

Leitung: P. Alexander Metz FSSP

Anmeldung: [REDACTED],

Tel. +41 71 433 11 66

Adventsexerzitien

Datum: 2. bis 5. Dezember 2020

Ort: St. Pelagiberg (CH)

Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP,

Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

Wallfahrten

Jugendwallfahrt ins Heilige Land

Geistliche Vorträge, Zeit für persönliches

Gebet und Schriftlesungen werden im Rahmen

der Wallfahrt ebenso geboten werden wie auch

Gelegenheit zu geselligem Austausch. Im Preis

von ca. 1.300 € sind Hin- und Rückflug (Mün-

chen/Tel Aviv), Übernachtungen inkl. Verpfle-

gung, Eintrittskosten und Busreisen enthalten.

Teilnahme: von 16 bis 30 Jahren

Datum: 2. bis 16. August 2020

Info/Anmeldung: P. Franz Karl Banauch FSSP

Tel. +49 8245 6057289, [REDACTED]

Wallfahrt nach Rom

Wir besuchen die bedeutendsten Stätten des

antiken und christlichen Roms.

Datum: 29. September bis 6. Oktober 2020

Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP,

Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

Fußwallfahrt von Pelagiberg nach Einsiedeln

Die Wallfahrt beginnt mit einer hl. Messe

um 7.30 Uhr in St. Pelagiberg. Anschließend

macht sich die Pilgergruppe singend und

betend auf den insgesamt 85 km langen Weg.

Die erste Tagesetappe endet in Dussnang. Die

zweite führt entlang des Jakobsweges bis zur

Unterkunft in Jona. Am Sonntag führt der Weg

über den traditionellen Pilgersteg oberhalb des

Zürichsees. Ein feierliches Hochamt um 14 Uhr

in Einsiedeln bildet den krönenden Abschluss.

Datum: 9. bis 11. Oktober 2020

Information: pelagi-einsiedeln.ckj.ch

Wallfahrt nach Assisi

Datum: 26. bis 31. Oktober 2020

Zustieg: Salzburg, Innsbruck, Brixen

Leitung/Anmeldung: P. Dieter Biffart FSSP,

Tel. +43 662 875 208, [REDACTED]

Freizeiten

Sommerfreizeit für Jungen und Mädchen

Teilnahme: von 8 bis 14 Jahren
 Datum: 3. bis 7. Juli 2020
 Ort: Eifelregion
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Ramm FSSP,
 +49 (0)209 4203219, [REDACTED]

Familienfreizeit in Blankenheim

Datum: 11. bis 18. Juli 2020
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Ramm FSSP,
 +49 (0)209 4203219, [REDACTED]

Familienfreizeit in Thüringen

Datum: 18. bis 25. Juli 2020
 Ort: Tambach-Dietharz, Thüringer Wald
 Leitung: P. Stefan Reiner FSSP
 Information/Anmeldung: Sebastian Berndt,
 Tel. +49 3691 8883922, [REDACTED]

Familienfreizeit im Riesengebirge

Datum: 19. bis 26. Juli 2020
 Ort: bei Karpacz/Krumhübel
 Leitung: P. Eugen Mark FSSP
 Information/Anmeldung: Eva Theisen,
 Tel. +49 35828 72727, [REDACTED]

Sommerfreizeit auf La Palma

Teilnahme: Jungen und Mädchen ab 14 Jahren
 Datum: 28. Juli bis 4. August 2020
 Preis: 550 Euro
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Ramm FSSP,
 +49 (0)209 4203219, [REDACTED]

Familienfreizeit in Obertauern

Datum: 1. bis 8. August 2020
 Ort: Felseralm, Obertauern
 Leitung: P. Bernward Deneke FSSP
 Anmeldung: Maria Trachta, +43 676 9100015,
 [REDACTED]

Zeltlager für Jungen in Oberösterreich

Datum: 1. bis 8. August 2020
 Ort: Steyr, Oberösterreich
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Parth FSSP,
 Tel. +49 (0)9446 9911051, [REDACTED]

Sommerfreizeit für Jungen

Teilnahme: von 8 bis 14 Jahren
 Datum: 7. bis 11. August 2020
 Ort: Wagneritz bei Immenstadt
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Ramm FSSP,
 +49 (0)209 4203219, [REDACTED]

Zeltlager für Mädchen in Oberösterreich

Datum: 8. bis 15. August 2020
 Ort: Steyr, Oberösterreich
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Parth FSSP,
 +49 (0)9446 9911051, [REDACTED]

Sommerfreizeit für Mädchen

Teilnahme: von 8 bis 14 Jahren
 Datum: 14. bis 18. August 2020
 Ort: Wagneritz bei Immenstadt
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Ramm FSSP,
 +49 (0)209 4203219, [REDACTED]

Sonstiges

Theologischer Sommer

Studieren nach den Prinzipien des hl. Thomas von Aquin: Dozenten des Priesterseminars bieten eine Kurzversion ihres Semesterstoffes für Priester und Theologiestudenten an. Verbringen Sie abwechslungsreiche Studientage im sommerlichen Allgäu mit geistlichem Rahmenprogramm, gemeinsamen Ausflügen und gemütlichem Austausch!
 Datum: 12. bis 18. Juli 2020
 Ort: Priesterseminar St. Petrus, Wigratzbad
 Info/Anmeldung: P. Dr. Sven Leo Conrad FSSP,
 Tel. +49 9446 9911051, [REDACTED]

Christkönigstreffen

Alle Jugendlichen von 13 bis 25 Jahren sind herzlich zu den Treffen in Blankenheim und St. Pelagiberg eingeladen. Wie in jedem Jahr beschäftigen wir uns mit einem ausgewählten Thema. Darüber hinaus gibt es viel Gelegenheit zum Austausch. Für St. Pelagiberg konnten wir Gabriele Kuby als Rednerin gewinnen.
 Datum: 23. bis 25. Oktober 2020
 Anmeldung für St. Pelagiberg (CH):
 Andreas Brem, andybrem@gmail.com
 Anmeldung für Blankenheim (D):
 P. Michael Ramm FSSP, [REDACTED]

DEUTSCHLAND

Wigratzbad

Priesterseminar St. Petrus:
Kirchstr. 16, 88145 Opfenbach,
+49 8385 92210, Regens: P. Ribeton
Distriktstz: Haus St. Michael
Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach
P. Gerstle, P. Reiner, P. Gerard,
P. Gesch, P. Zeis: Tel. +49 8385 1625
Hl. Messen Sühnekirche: Sonn-
und feiertags 7.55 Uhr, werktags
7.15 Uhr; hl. Messen Seminar-
kapelle: Sonn- u. feiertags 10 Uhr;
werktags 17.15 Uhr

Altenberg

Altenberger Dom, Eugen-Heinen-
Platz 2, 51519 Odenthal-Altenberg;
Fr. 18 Uhr, Information in Köln

Amberg

St. Augustinus (ehemalige
Salesianerinnenklosterkirche)
Deutsche Schulgasse 4:
1. So. 17 Uhr, Info in Mittersthal

Augsburg

Milchberg 13, P. Rindler:
Tel. +49 1522 923 5002
St. Margareth, Spitalgasse 1:
Sonn- u. feiertags 10.30 Uhr, Mo.
8.30 Uhr, Di. 18 Uhr, Fr. 15 Uhr,
Dom, Frauentorstr. 2: Sa. 8 Uhr

Bad Grönenbach

Schloßkapelle, Pappenheimerstr.:
Sonn- u. feiertags 10 Uhr (Juli/
Aug. 10.35 Uhr), Info in Türkheim

Bad Wörishofen

abwechselnd St. Justina oder
Dominikanerinnenkirche, Klos-
terhof: Sonn- u. feiertags 17 Uhr,
Information in Türkheim

Bettbrunn

Haus St. Albertus Magnus,
Forststr. 12, 85092 Kösching/Bett-
brunn, P. Dr. Conrad, P. Aust,
P. Dr. Eichhorn, P. Parth:
Tel. +49 9446 9911051

Blaibach bei Bad Kötzing

Während der Renovierung von
St. Elisabeth: St. Martin, Kirch-
gasse 1, Miltach, 1. u. 3. So. im Mo-
nat 11.30 Uhr, Info in Bettbrunn

Dittelbrunn-Holzhausen

St. Kilian, Heckenweg 2
unregelmäßig sonntags 15 Uhr
Information in Neckarsulm

Düsseldorf

St. Dionysius, Düsseldorf-
Vollmerswerth, Abteihofstr. 25:
Sonn- u. feiertags 10.30 Uhr,
1. Do. und jeden Fr. 18.30 Uhr,
Sa. 8.30 Uhr, Info in Köln

Eichstätt

Maria-Hilf-Kapelle, Westenstraße:
Sonn- und feiertags 10 Uhr,
Information in Bettbrunn

Freiburg

St. Josef, Breisacher Straße 119:
So. 17.30 Uhr, Beichtgelegenheit
16.45 Uhr (3. So./Monat 16.30 Uhr)
Information in Oberflockenbach
oder unter www.alte-messe.info

Garmisch-Partenkirchen

Sebastianskapelle, Ecke Ludwigstr./
Münchner Str.: Sonn- u. feiertags:
8.30 Uhr, Sa. 8.30 Uhr, Do. u. Fr.
18.00 Uhr, Apr. bis Okt.: 3. bis 5.
Mo. 18 Uhr, Nov. bis März: jeden
Mo. 18 Uhr, Info in Mittenwald

Gelsenkirchen

Haus St. Ludgerus, Bahnstraße 8,
P. Michael Ramm
Tel. +49 209 4203219

Hannover

P. Recktenwald, Mommsen-
straße 2: Tel. +49 511 5366294
Propsteikirche St. Clemens,
Platz an der Basilika 1: Sonn-
u. feiertags 15.30 Uhr

Ingolstadt

Hauskapelle Canisiuskonvikt,
Konviktstr. 1: Sonn- u. feiertags
10 Uhr, Information in Bettbrunn

Jauernick-Buschbach

Stift St. Wenzeslaus, Dorfstr. 30
1. So. 10 Uhr, Info in Řimov

Köln

Haus St. Engelbert, Johann-
Heinrich-Platz 12, 50935 Köln
P. A. Fuisting, P. Stegmaier,
P. Brüllingen: Tel. +49 221 9435425
Maria Hilf, Rolandstr. 59: Sonn-
u. feiertags 10 Uhr, Mo.-Do. 18.30
Uhr, 1. Fr. 18.30 Uhr, Sa. 9 Uhr

Kronshagen/Kiel

St. Bonifatius, Wildhof 9:
1. u. 3. So. 8.30 Uhr, 3. Sa. 17 Uhr,
3. Sa u. So von FSSP, Information
in Hannover

Landsberg

Ignatiuskapelle, Malteserstraße:
Fr. 18 Uhr, Information in
Türkheim

Lindlar-Frielingsdorf

St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str. 5:
So. 18 Uhr, Information in Köln

Mittenwald

P. Mark, P. De Andrade, Vierer-
spitzstr. 7b: Tel. +49 8823 936513,
Mobil +49 177 7066327
Pilgerhauskapelle, Obermarkt 4:
Di. 10 Uhr

Mittersthal

Haus St. Sola, An der Leiten 2
P. Maußen: Tel. +49 9184 8080668

München

Haus St. Lantpertus, Altheimer
Eck 15, P. Jäger, P. Bücker: +49 89
23076770; Damenstiftskirche
St. Anna, Damenstiftstr. 1: Sonn-
u. feiertags 9.30 Uhr, Mo. 8 Uhr,
Di.-Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr

München-Waldperlach

Kloster der Mütter vom Heiligen
Kreuz, Beowulfstraße 4-8
täglich 8 Uhr, Info in München

Neckarsulm

Linkentalstraße 29, P. Lauer,
P. De León: Tel. +49 7132 3824385
Frauenkirche, Spitalstraße 1:
Sonn- u. feiertags 9.30 Uhr, Do.
u. Fr. 19 Uhr, Sa. 8 Uhr

Neumarkt i. d. Oberpfalz

St. Anna am Klinikum, St.-Anna-
Straße 5: Sonn- u. feiertags 10 Uhr,
Information in Mittersthal

Nürnberg

St. Anton, Adam-Klein-Str. 45:
2. und 4. So. im Monat, 18 Uhr,
Information in Bettbrunn

Nußdorf am Inn

St. Leonhard, Leonardiweg:
Mo. 19 Uhr, Info in Salzburg

Oberflockenbach

P. Metz, Tel. +49 6201 290188
Aktion Leben, Steinklingener
Str. 24: Sonn- u. feiertags 10 Uhr;
Mo., Di., Do., Fr. 18.30 Uhr;
Mi. u. Sa. 8 Uhr; 1. Sa. 20 Uhr

Oberhausen

P. Martin Klein, Lothringer Str. 13,
Tel. +49 160 4612858; St. Joseph,
Lothringer Str. 154: Sonn- und
feiertags 9.45 Uhr; Mo., Do., Sa.
8.30 Uhr; Di., Mi., Fr. 18.30 Uhr

Recklinghausen

St. Michael, Michaelstraße 1:
Bis auf weiteres keine hl. Messen
St. Josef, Grullbadstr. 93: Sonn-
und feiertags 11 Uhr, Do. 18 Uhr,
Information in Gelsenkirchen

Remscheid

St. Josef, Menninghauser Str. 5:
Sonn- u. feiertags 8 Uhr, Info: Köln

Saarlouis

P. Ch. Fuisting, Stiftstraße 18,
+49 6831 8931670; Canisiuskirche:
Sonn- u. feiertags 9.30 u. 18 Uhr;
Mo., Di., Do., 1. Fr. 18.30 Uhr;
Mi., Sa. 8 Uhr, Fr. 8 u. 19 Uhr

St. Ingbert

St. Josef, Prälat-Göbel-Str. 1:
Sa. 9 Uhr, Information in Saarlouis

Schwäbisch Gmünd

St. Leonhard, Aalener Straße 2:
Sonn- und feiertags 9.30 Uhr,
ab 9 Uhr Beichtgelegenheit,
Information in Stuttgart

Stuttgart

Haus Maria Immaculata,
Reisstr. 13, P. Dreher, P. Donner
Tel. +49 711 9827791
Kirche St. Albert, Wollinstr. 55:
Sonn- u. feiertags 9.30 Uhr;
Mi., Do. u. Fr. 18.30 Uhr; Sa. 8.30
Uhr, Hauskapelle in der Reisstr.:
Mo. und Di. 18.30 Uhr

Türkheim

Grabenstr. 4, P. Banauch, P. Franta:
Tel. +49 8245 6057288; Kapuziner-
kirche: Sonn- u. feiertags 9 Uhr
(Juli/Aug. 8 Uhr), Mo. u. Di. 7 Uhr,
Mi.–Fr. 19 Uhr, Sa. 7.45 Uhr

Wuppertal-Barmen

St. Antonius, Unterdörnen 137:
1., 3., 4. Mo. im Monat 18.30 Uhr,
Information in Köln

SCHWEIZ

Basel

St. Anton, Kannenfeldstr. 35:
So. 11.30 Uhr, P. Gräuter,
Information: siehe Etzgen

Etzgen

Bruderklausekapelle, Kapellen-
weg: Sonn- und feiertags 9 Uhr,
P. Schmidt, Hauptstr. 18, D-79725
Laufenburg; +49 7755 2889966

Fribourg

Basilika Unserer Lieben Frau,
Place Notre-Dame 1: Sonn- und
feiertags 10 Uhr; Mo., Di., Do. u.
Fr. 9 u. 18.30 Uhr, Mi. u. Sa. 9 Uhr

Niederwil

Pfarrkirche St. Mauritius, Cham:
Sonn- u. feiertags 8 Uhr und
9.30 Uhr, für werktags anfragen
P. Gorges, Engelgasse 14, Ober-
rüti: Tel. +41 41 5307511

St. Pelagiberg

Haus St. Benedikt, St. Pelagiberg-
strasse 7, P. Baumann, P. Proisinger
Tel. +41 71 430 02 60, Pfarr- und
Wallfahrtskirche: So. 7 Uhr, 9.30
Uhr u. 19 Uhr, Mi. 19.15 Uhr
Mo., 1. u. 2. Do., Fr.: 19.30 Uhr;
3. u. 4. Do., Di., Sa.: 8 Uhr
1. Sa. Sühnenacht um 20 Uhr;
Kapelle Kurhaus: Täglich 7.15 Uhr,
Info Kurhaus Tel. +41 71 433 11 66

Thalwil

Haus Maria Königin der Engel,
Ludretikonstr. 3, 8800 Thalwil
P. Martin Ramm, Kaplan Stoll-
steiner: Tel. +41 44 772 39 33

Zürich

Herz-Jesu-Kirche, Oerlikon,
Schwamendingenstr. 55:
Sonn- und feiertags 17 Uhr,
Mo. 19 Uhr, Do. 19.30 Uhr,
Information in Thalwil

ÖSTERREICH

Bad Waltersdorf

St. Margaretha, Waltersdorf 1:
1. So. im Monat 17.30 Uhr,
Information in Wien

Föhrenau

Hl. Maria u. Josef, Kirchengasse 14,
Lanzenkirchen: Sonn- u. feiertags
11 Uhr; Information in Wien

Graz

Bürgerspitalkirche, Dominika-
nergasse 8: 3. und 4. So. 10 Uhr,
Information in Linz

Haidershofen

Pfarrkirche St. Severin,
Haidershofen 3: Fr. 8.30 Uhr
Information in Linz

Innsbruck

Pfarrkirche Amras, Kirchsteig 9,
6020 Innsbruck: Sonn- u. feiertags
11 Uhr, Information in Mittenwald

Linz

Wiener Straße 262a, 4030 Linz,
P. Zimmer, P. Dr. Lugmayr, P. Paul
Tel. +43 732 943472
Minoritenkirche, Klosterstraße 7:
Sonn- u. feiertags 8.30 Uhr Hoch-
amt und 10.30 Uhr Bet-Singmesse,
tägl. 8.30 Uhr, Mo., Di. und Mi.
zusätzlich 18 Uhr

Rankweil

Trietstr. 18, 1. und 3. Mo. nach
Herz-Jesu-Fr. 18.30 Uhr, Info im
Distrikthaus Wigratzbad (D)

Salzburg

Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg,
P. Biffart, P. Weiß, P. Pénáz
Tel. +43 662 875208
St. Sebastian, Linzer Gasse 41:
Sonn- und feiertags 9.30 Uhr,
4. So. im Monat zusätzl. 18.30 Uhr,
Mo.-Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr

St. Konrad

Pfarrkirche St. Konrad
3. Fr. (außer Juli bis Sept.) 16 Uhr
hl. Messe, anschl. Kinderkateche-
sen, Information in Linz

Schardenberg

Im Winter: Pfarrkirche, Kirchen-
platz, 4784 Schardenberg,
1. Sonntag im Monat 19 Uhr,
Im Sommer: Fatimaheiligtum,
1. Sonntag im Monat 19 Uhr,
18.30 Uhr Aussetzung, Rosen-
kranz, Beichtgelegenheit,
Information in Linz

Wien

Haus St. Leopold, Kleine Neu-
gasse 13/5, P. Grafl, P. Mawdsley,
P. Kappel: Tel. +43 1 5058341
Paulanerkirche, Wiedner Haupt-
straße 21: Sonn- u. feiertags 8 Uhr
und 17 Uhr, werktags 8 Uhr;
Hauskapelle, Kleine Neugasse 13/5:
Mo. und Fr. 18 Uhr

ITALIEN/SÜDTIROL

Bozen

Deutschordenskirche St. Georg,
Weggensteinstraße 14: 3. So. im
Monat 17.30 Uhr, Info: s. Brixen

Brixen/Zinggen

P. Bernward van der Linden,
Schrambach 47, Feldthurns:
Mobil +49 176 732 253 65
Herz-Jesu-Kirche, Altenmarkt-
gasse 17: 1., 2., 3. So. u. feiertags
9.30 Uhr, 4. So im Monat 18 Uhr

Schlanders

Kirche zur Heiligen Dreifaltigkeit,
Krankenhausstr.: 1. So. im Monat
18 Uhr, Info: siehe Brixen

NIEDERLANDE

Amsterdam

Huis Sint Bonifatius, Amstelveens-
weg 161, 1075 XA Amsterdam,
P. Knudsen, P. Leontyev,
Kpl. Hagenbeek: +31 20 6629470,
Sint-Agneskerk, Amstelveens-
weg 161: Sonn- u. feiertags 11 Uhr,
Di.-Sa. 11 Uhr

TSCHECHIEN

Budweis

Klosterkirche Mariä Opferung,
Piaristické nám., České
Budějovice 1, České Budějovice:
So. 10.30 Uhr und Do. 18 Uhr
Info in Římov

Prag

Kirche Mariä Himmelfahrt und
Kaiser Karl d. Große, Horská ulice,
120 00 Praha 2: So. 17 Uhr (1. u. 3.
So. im Monat von FSSP zelebriert),
1. Fr. im Monat 17 Uhr, 1. Sa. im
Monat 9 Uhr; Info in Římov

Římov

P. Zentner, P. Srúbár, Kostelní 10,
Římov: Tel. +420 6032 01149

GEISTLICHE MUSIK

Polyphonie aus dem Priesterseminar

€ 8,-
VERSAND¹
3 EUR



Die Schola des Seminars in Wigratzbad hat für Sie zur Betrachtung der liturgischen Texte vom Advent bis zur Passion Christi eine CD aufgenommen. Die Stücke, komponiert von Künstlern vom 16. bis zum 20. Jahrhundert, stellen uns die Erlösung musikalisch vor Augen (und Ohren). Diese Klänge legen Zeugnis für Gottes übergroße Liebe zu seinen Geschöpfen ab und gehen tief ins Herz.

In den 17 polyphonen Gesängen für drei oder vier Männerstimmen, die auch Motetten zum Heiligen Sakrament beinhalten, führt die Seminarschola den Hörer in die Anbetung und Hingabe an den Schöpfer.

Audio-CD | Titelzahl: 17 | Gesamtspieldauer: 71 min.

LEHRBUCH FÜR KINDER

Die Geschichte der katholischen Kirche

Zu allen Zeiten hat die von Christus gegründete Kirche Großartiges geleistet: Sie hat eine unzählbare Schar von Helden und Heiligen hervorgebracht und sich in schwieriger Zeit bewährt! Der vorliegende Religionsunterricht will Kindern ab 12 Jahren die Kirchengeschichte näherbringen, ohne dabei kritische Ereignisse auszuklammern oder zu beschönigen.

Die Broschüre bietet auf 50 Seiten einen Streifzug durch 2000 Jahre Kirchengeschichte. Dabei wird mit historischen Quelltexten gearbeitet, die kindgerecht aufbereitet wurden. Beispiele von Heiligen verdeutlichen das segensreiche Wirken der Kirche in den jeweiligen Epochen. Aufgabenteile dienen der Vertiefung.

Broschiert | Format: DIN A5 | Umfang: 50 Seiten

GRATIS
SCHRIFT²



¹Versandkosten innerhalb Deutschlands. Versand ins europäische Ausland und in die Schweiz: 9 Euro. Versandkosten für andere Länder auf Anfrage.

²Die hier empfohlene Publikation ist kostenlos. Für eine freiwillige Spende zur Deckung der Herstellungs- und Versandkosten sind wir jedoch dankbar! Spendenkonto des Schriftenapostolates: Priesterbruderschaft St. Petrus · IBAN: DE85 7509 0300 0200 1992 22 · BIC/SWIFT: GENODEF1M05